

---

n e t z T E X T E

von

[Andreas Moll](#)

versalia.de

---

# Inhalt

Krumme Lanke (Berliner Bild)	1
In Erwartung an nichts (5.9.96)	2
Weizenbier in Ehrenfeld	3
Bald	4
21 Uhr, es ist nichts da	5
Umarmen	6
Wechselzeiten	7
Nachts	8
Mein Morgen in der Zulassungsstelle	9
ROTES LICHT	10
DIE ELBE	12

---

## Krumme Lanke (Berliner Bild)

Zwischen den Kiefern hinter den HÄuserschloÄalleen  
Ganz weit drauÄen im SÄdwesten der Stadt  
Ein See  
Umher nur die Nacht mit ihrem Insektengesang  
Ein Einsamer, der auf dem Wasser rudert  
Und milchig grau bedeckt uns der weite Mantel  
Der LichtpalÄste Berlins am Himmel  
Keine Sterne stehen, nur das Flackern einer fernen Taschenlampe  
Wenig Worte, ich sitze wie in Trance  
Denn nur selten, aber dann ganz klar  
Eilt der tiefe Blick Deiner Augen zwischen dem trÄgen Wasserspiegel  
Und den nachtschwarzen Kiefern, an denen ich sitze  
Unruhig flackernd an mir vorbei  
  
So, als wolltest Du mich grÄÄen.

---

## In Erwartung an nichts (5.9.96)

In Erwartung an nichts gehe ich zum Minimalmarkt, Wasser und Milch kaufen. Der ist zwar teurer als der Pennymarkt, nimmt aber wenigstens das Pfand für die Bierflaschen an, die hier seit Montagabend stehen.

---

## Weizenbier in Ehrenfeld

Und  
Ich bin todmüde  
Am Freitagabend, halb zehn  
Trinke mein Weizen  
Gucke mir die  
Fußballberichterstattung  
An  
Lege mich hin  
Schlafe ein  
Ach, wenn sie sich doch melden würde  
Und sei es auch  
Mitten in der Nacht.

---

# Bald

Bald

Sind da drüben

In dem Haus gegenüber

Wieder die Weihnachtslichter

In die Fenster gehängt

Und ich

Werde wieder allein mich fragen

Ob ich zurückfunken soll.

---

## 21 Uhr, es ist nichts da

21 Uhr, es ist nichts da,  
Es ist absolut finster und nur  
Ein Pilot ist dort oben am  
Himmel gerade verschwunden.

---

# Umarmen

"Leute, die einen umarmen, sind meistens LÄ¼gner." Robert Krause 2.3.97



---

## Wechselzeiten

Der Zweifel der Anfangszeit  
Die Freude der Zusammenkunft  
Die Liebe der Lebendigkeit  
Die Frische der Gespräche  
Die Neuheit der Spaziergänge  
Der Wechsel der Jahreszeit  
Von Frühling zu Sommer  
Das Salz des ersten Kusses  
Das Schwarz der ersten Trennung  
Die Verliebtheit der Blicke  
Die Freundlichkeit der Arme  
Die Zärtlichkeit der Nächte  
Die Kraft des größten Sommers (den ich je sah)  
Die Kasse in den Stadtwäldern  
Die Spannung in den Schulpausen  
Millionen Tassen Kaffee  
Millionen Sekunden, die unvergänglich schienen  
Der Wechsel der Jahreszeit  
Der Herbst, der Winter  
Die Trennung im Streit (mein Geburtstag vorbei)  
Die Phase des Schweigens  
Die einsamen Gänge durch unseren Wald  
Die Gedichte und der Alkohol  
Die Hoffnung und die Furcht  
Das Schwarz meiner Kleidung  
Das Blau Deiner Augen  
Die Schwärze des Weggehens  
Die Bläue des Frühlingshimmels  
Ich, Du.

---

# Nachts

Eine Frau  
Schaut aus dem Fenster.  
Der Stern Ä¼ber ihr.

# Mein Morgen in der Zulassungsstelle

"Mein Morgen in der Zulassungsstelle"

Konnte ja keiner ahnen, dass ich gestern erst einen Drehauftrag und dann auch noch einen Hörfunkauftrag über die Deutschen Fernsehpreis bekam, der den letzten Abend folgendermaßen aussehen ließ: 1 Reportage ("Für Allah in den Tod") und 2 Fernsehfilme über Willy Brandt gucken, transkribieren und dabei alkoholfreies Beck's trinken. Irgendwann wurde es 2. Um 6:30 war es wieder hell und ich hatte Kopfschmerzen. Blieb liegen und schaffte es erst um 9 zur Zulassungsstelle unten in Hammerbrook. Nur Idioten auf der Straße dahin, 1 Stunde Fahrt durch 20-Fahrer. Dann Anstehen, Warten, Kaffeetrinken in einem Raum voller Mitbürger (und dieses Wort verwendet man nur für bestimmte Mitbürger), die rauchten, sich am Spielautomaten verdingten, "Arriyet" und "Bild" lasen, während ich mich - prollig, wie ich bin - mit dem Feuilleton der "SZ" in die Ecke stellte und als einziger nicht rauchte (NB: "Bild" und "SZ" - womöglich auch "Arriyet" - berichteten über die noble Autorin Elfriede Jelinek und beide haben sie vernichtet. Ich gönne ihr den Preis und die Kohle ja sehr. Aber wer bin ich.). Für die "Sport-Bild" reichte mein Bares nicht mehr, als die "SZ" durch war. So stand ich und dachte über Jelineks "Sportstück" und "Wolken.Heim" nach. Und wartete und wartete. Die Kafka-Biografie hab ich in der Tasche gelassen, ich hätte mich geschämt (vor Kafka). Stunden später gewährte die Türsteherin mir Einlass. Ich hatte aber keine ASU-Bescheinigung. "Ich hab aber ASU gemacht", sagte ich in Minimaldeutsch, "steht doch auf der Plakette!" - "Die Plakette hätten Sie ja falschen können!", sagte die Frau. "Aha", sagte ich, "und jetzt? So 30 Minuten vor Schließung ihrer Zulassungsstelle?" - "ASU machen, aufm Hof!" - Allmählich kam ich mir vor wie in "Neue Vahr Süd", dem neuen Roman von Sven Regener. Ich zog eine neue Nummer und statt zu infarkten, unterhielt ich mich nett mit den Jungs von TV-Hanse, mit Wörtern Kompetenzen vorgaukelnd, die ich ganz und gar nicht habe. 27 Euro und eine halbe Stunde später stand ich wieder an. 12:30h. Die Türsteherin gewährte mir wieder Einlass und ich musste an Kafkas Parabel denken: "Ich bin nur die unterste Türsteherin, aber hinter mir kommt schon eine, die ist so mächtig, dass selbst ich ihren Anblick nicht ertragen kann." Das endet dann ja bekanntlich mit "Diese Tür war nur für dich bestimmt. Ich gehe jetzt und schließe sie." Doch diese Tür wurde erst verschlossen, als auch ich zwei Warteschlangen später wieder gegangen bin und vor Aggressionen beinahe geplatzt wäre. Ich mag Warten nicht. Dafür mochte ich aber das türkische Pärchen, das hinter mir in der Schlange stand. Er, Typ freundlicher, zwielichtiger und assimilierter Import- und Exporteur, sie Typ Re-Import von zu Hause. Er rempelte mich immer aus Versehen an und entschuldigte sich dann ganz freundlich. Ich sagte freundlich "Macht doch nichts" zurück. Normal bringt mich so etwas zur Weißglut. Er fragte: "Dauert immer so lang?" - Ich antwortete: "Ja. Das ist Deutschland." Nach einer aggressiv klingenden Konversation zwischen ihm und seiner Sähen, begannen die beiden, sich zu küssen. Ich kam an die Reihe und der freundliche Mitarbeiter drückte das Hamburg-Emblem auf meine neuen Nummernschilder. Wer Liebe lebt, wird unsterblich sein.

---

# ROTES LICHT

ROTES LICHT (04.11.04)

Ein dämmriger Raum  
Berlin, Oranienburger Straße  
Alles, was ich jemals brauchte  
Sa neben mir, kein Traum  
Grüne Flaschen und Franz Ferdinand vom Band  
Von links kam - wie bestellt - stets ihre Hand  
Wenn ich am nächtlichsten hatte  
Und merkte ich auch nicht

An der schwarzen Decke hing ein rotes Licht

Refr.:

Es gibt nur dieses eine Ich zu verspielen  
Es spiegelt sich in Dir  
Und wenn das Du ein Dämon ist  
Den immer neu das Schicksal schickt  
Dann geh und kehr nie wieder, Rotes Licht

Ein nebliger Abend  
Allein in Hamburg-Altona  
Schwärzliches Milchlicht, zaghafte strahlend  
Unten am Fluss, verbrannter Hoffnung  
Alles, was ich war  
Brach aus mir heraus  
Verliebter Hiob, die Hand zur Faust  
Und 30 Jahre Schmerzen im Gesicht

Draben im Hafen schien ein rotes Licht

Refr.:

Es gibt nur dieses eine Ich zu verspielen  
Es spiegelt sich in Dir  
Und wenn das Du ein Dämon ist  
Den immer neu das Schicksal schickt  
Dann geh und kehr nie wieder, Rotes Licht

Wie man doch aufgehalten wird  
Alle zehn Meter  
Auf dem oh so langen Weg durchs verlorene Leben  
Und sei nur von Verkehrskontrollen  
Weil wieder Tausend Autos rollen  
Und ich per Fahrrad - hustend, frierend  
Den Weg nach Hause suche  
Finden werde ich ihn nicht

Finden werde ich immer nur rotes Ampellicht.

Refr.:

---

Es gibt nur dieses eine Ich zu verspielen  
Es spiegelt sich in Dir  
Und wenn das Du ein Dämon ist  
Den immer neu das Schicksal schickt  
Dann geh und kehr nie wieder, Rotes Licht

---

# DIE ELBE

## DIE ELBE

(fÄ¼r W. Borchert)

Manche Menschen haben keinen Stolz  
Und auch keinen Anstand  
StromabwÄ¼rts nach nirgendwo  
Siehst Du nÄ¼chtlich einen rennen  
Den Du Opfer nennen willst  
Und lachst

Geliebter Fluss, nimm mich zu Dir  
Zeig mir den Weg, sing mir Dein Lied  
Zeig mir, wie es richtig geht  
Sag mir, was mir wirklich fehlt  
Auf dem langen Weg zur Liebe  
Auf dem langen Weg zu ihr

Und Du sprachst wirklich zu mir  
Und Du weintest wirklich mit mir  
Und Du schenktest mir TrÄ¼nen  
Und ich muss schon erwÄ¼hnen  
Dass ich ohne Dich ganz einsam wÄ¼rÄ¼™

Also, schÄ¼n, dass es Dich gibt  
Altes MÄ¼dchen, und Du bleibst  
WÄ¼rdest auch nicht gehen, selbst wenn Du kÄ¼nnstest  
Weil DU nicht zum Wegrennen neigst

Aber andere, wie Du von mir weiÄ¼t,  
Haben keinen Stolz  
Und auch keinen Anstand  
StromabwÄ¼rts nach nirgendwo  
Siehst Du sie nÄ¼chtlich rennen  
Die Du Opfer nennen willst  
Und lachst

Geliebter Fluss, nimm mich zu Dir  
Zeig mir den Weg, sing mir Dein Lied  
Zeig mir, wie es richtig geht  
Sag mir, was mir wirklich fehlt  
Auf dem langen Weg zur Liebe  
Auf dem langen Weg zu ihr

Wie ist das eigentlich, anzukommen?  
Sich ergieÄ¼en, raus ins Wattenmeer  
Ich kenn das nicht,  
Ich renne nur und flÄ¼chte mich zu Dir  
Und seltsam: Du bleibst hier  
Bist Du doch tÄ¼glich neu  
Bleibst seltsam treu zu mir  
Bleibst eigenartig treu

---

Meld Dich bei Gelegenheit  
Und sag mir mal Bescheid  
Was der Wind Dir so von Osten schickt  
Aus Städten, die Du nicht streifst  
Weil sie €™s nicht verdienen  
Ob ich Dich je verdiene?  
Ich denk, das wird sich zeigen